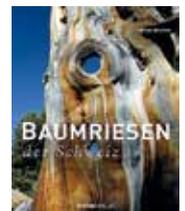




Michel Brunner vermisst und fotografiert seit 1997 Baumriesen in Europa.

Michel Brunner – Der 35-jährige Zürcher hat eine aussergewöhnliche Leidenschaft: Er ist ständig auf der Suche nach alten und speziellen Bäumen, die er vermisst und fotografiert. In seiner Kartei finden sich über 4000 Bäume, und es kommen immer mehr dazu. Der gelernte Grafiker ist häufig wochenlang unterwegs in ganz Europa, und in der Schweiz ist er ein gefragter Mann, wenn es um die Begutachtung spezieller Bäume geht. Der Baum-Fan hat sich inzwischen auch als Buchautor einen Namen gemacht, und in Vorträgen lässt er in Wort und Bild Interessierte an seiner Passion teilhaben.

Live-Fotoreise mit Michel Brunner: Michel Brunner (1978), Grafiker, Buchautor, Fotograf und wissenschaftlicher Illustrator, ist Gründer des Schweizerischen Bauminventars «Pro Arbore» (www.proarbore.com). Interessierte erfahren von ihm von Mythos und Kult über Historie bis zu Forst alles, was sie über Bäume wissen möchten und lernen die «sanften Giganten» von einer neuen, faszinierenden Seite kennen. Lassen Sie sich in einer einzigartigen Live-Fotoreise entführen in die Welt der mächtigsten, lebendigen Zeitzeugen vergangener Jahrhunderte: Donnerstag, 13. März 2014, 20 Uhr im «Kreuz», St. Gallerstr. 30 in Jona. Tel. Reservation 031 974 11 02. Abendkasse/Saalöffnung 1 Stunde vor Beginn. Dauer: 110 Min. inkl. Pause. Eintritt Erwachsene Fr. 25.–.



Michel Brunner:
«Baumriesen der Schweiz», ISBN 978-3-85932-629-3, Werd Verlag 2009, Fr. 59.–



Michel Brunner:
«Wege zu Baumriesen, 20 Wanderungen», ISBN 978-3-85932-654-5, Werd Verlag 2011, Fr. 29.90

Die Blutbuche

Dunkelrote Schönheit mit interessanter Vergangenheit

Gattung – Die Buche (*Fagus sylvatica*) ist eine von weltweit zwölf Arten, von denen die Hälfte in Ostasien gedeiht. Die einzige heimische Buchenart, die Gemeine Buche, gehört seit 4500 Jahren dank des kühler und feuchter gewordenen Klimas zum häufigsten Laubbaum Europas. Die Blutbuche (*Fagus sylvatica f. purpurea*) ist eine natürliche Mutation der Rotbuche.

Im Bild – Die vermutlich schönste Blutbuche Europas steht in Sachsen-Anhalt (D) im Schlosspark Cösitz.



Geschichte – Die erste rotblättrige Buche wurde 1680 am zürcherischen Irchel entdeckt. Das Blattgrün dieser Buche wird im Spätfrühling in gewissen Teilen der Krone von roten Farbstoffen überdeckt. Durch fortgesetzte Veredelung der dominantesten Zweige wurde die dunkelrote Farbe verstärkt. Diese ist bei der heutigen Blutbuche bereits beim Blattaustrieb randenfarbig und dunkelt nicht erst später nach, wie dies bei der Stammutter im Irchel passiert. Unabhängig von der Blutbuche am Irchel wurden bereits 1837 im thüringischen Hainleiter-Forst bei Sondershausen sowie in Italien zwei weitere Blutbuchen entdeckt.





Der Spitzahorn

Eroberer der Städte und Symbol für Optimismus

Gattung – Je nach Autoren existieren weltweit 110 bis 200 Ahornarten. Man findet sie in den gemässigten bis hin zu den tropischen Gebieten, beispielsweise in Eurasien, Nord- und Zentralamerika, aber auch im Norden Afrikas. Der Spitzahorn (*Acer platanoides*) wird in der Schweiz als der eigentliche heimische Ahorn angesehen, obschon er am natürlichen Standort rar geworden ist.

Im Bild – Einer der dicksten Spitzahorne Europas steht im Park von Schloss Schötmar bei Bad Salzuflen (D).

Geschichte – Der Spitzahorn trägt im botanischen Namen «acer» sowie die indogermanische Silbe «ak», das Wort für «spitz» oder «scharf», was sich auf seine spitz zulaufenden Blätter bezieht. Die Blattform des Spitzahorns ist der des Zuckerahorns aus Amerika, des Flaggen-sujets Kanadas, sehr nahe. Dank attraktiver Blätter und Resistenz gegen Autoabgase eroberte er die Städte. Man verbindet den Spitzahorn mit Optimismus und Unbeschwertheit, und die Kinder kleben sich die gespaltenen Flügel-früchte als Spass an die Nase. Die propellerförmigen Flügel-früchte, sogenannte Schraub-flieger, trägt der Wind kilometerweit.





Der Traum von der perfekten Terrasse!

Die Terrasse ist der perfekte Ort, um den Garten und die warme Jahreszeit zu geniessen. Ob als Grillstelle, erweitertes Wohnzimmer oder Brunch-Ecke – eine Terrasse ist ein gelungener Mix zwischen Drinnen und Draussen. Damit diese Freuden von nichts getrübt werden, sind bei der Terrassenplanung einige Aspekte zu berücksichtigen.

Wenn Sie sich entschieden haben, Ihre bestehende Terrasse umzugestalten oder eine neue Wohlfühloase zu gestalten, dann sollten Sie sich zuerst immer fragen, für welchen Zweck Sie die Terrasse nutzen möchten: Zum Sonnenbaden, für gemütliche Stunden und Grillieren mit Freunden oder als Spielfläche für die Kinder? Denn von dieser Frage ist nicht nur die Ausrichtung der Terrasse abhängig, sondern auch Boden-, Material- und Pflanzenwahl. Hinzu kommen Aspekte wie Sonnenschutz, Beleuchtung und schliesslich die Wahl von passenden Möbeln und Accessoires. Nicht zu vergessen sind Unterhalt und Pflege. Bei so vielen Dingen, die berücksichtigt werden müssen, kann die Vorfreude häufig etwas verblasen. Nicht aber, wenn Sie einen professionellen Partner an Ihrer Seite haben, der Sie bei der Realisierung Ihres Terrassentraums tatkräftig unterstützt! Die Zweifel Terrazza AG mit Sitz in Tuggen plant und realisiert neue Terrassen oder gestaltet bestehende geschickt um und setzt dabei neue Standards, was Qualität, Kreativität und Individualität betrifft. Mit fundiertem Wissen, jahrelanger Erfahrung und viel Liebe



zum Detail setzen die Spezialisten Ihre Terrasse nach Ihren Vorstellungen um. Und das ist eine der grossen Stärken des Unternehmens: „Häufig kommen die Kunden mit Ideen zu uns, die nur schwer umsetzbar sind. Wir planen für sie eine Terrasse, die diese Ideen aufnimmt UND realisierbar ist“, so Thomas Hornung, Geschäftsführer von Zweifel Terrazza.

Von der Skizze zur Traumterrasse

Der Prozess, bis die Traumterrasse realisiert ist, beginnt meist mit einer simplen Idee. Nach der erfolgten Kontaktaufnahme durch den Kunden besteht dann der erste Schritt

für die Spezialisten der Zweifel Terrazza AG darin, vor Ort eine Bestandsaufnahme zu machen. Danach setzen sich die Planer und Landschaftsarchitekten hin, um unter Einbezug verschiedener Parameter wie die räumliche Einteilung und Ausrichtung, Lage, Lichteinfall sowie durch persönliche Gespräche mit dem Kunden ein individuelles Konzept zu kreieren. Um den Konzepten auf dem Papier Leben einzuhauchen, können die Kunden im 2'500m2 grossen Schaugarten von Zweifel Terrazza in Tuggen verschiedene Terrassensituationen 1:1 anschauen. Aus einem breiten Sortiment an wesentlichen Terrassenelementen wie Bo-



denbelag, Pflanzen, Gefässe oder Accessoires kann der Kunde seine Favoriten bestimmen. Und auch was die Ausstattung wie Lounges, Esstische, Gartenstühle oder Sonnenschutz betrifft, findet man im Schaugarten eine grosse Auswahl an verschiedenen Marken. „Wir haben führende Möbelmarken wie Rausch, VITEO, Gloster, Fischer Möbel und Schaffner im Sortiment. Zudem sind wir Premiumhändler des bekannten Schweizer Traditionsunternehmens GLATZ, die für höchste Qualität in Sachen Sonnenschutz bekannt sind“, erklärt Thomas Hornung.

Individuelle Schmuckstücke von dauerhafter Schönheit

Nach der Planung und der Auswahl der Materialien beginnt die Umsetzung vor Ort. Die Spezialisten von Zweifel Terrazza bauen die Terrasse unter Aufsicht des Projektleiters von Grund auf neu oder gestalten bestehende Situationen geschickt um. Jede Terrasse erhält ihren ganz eigenen Stil, sei es durch Materialien und Elemente wie Stein, Kies, Holz und Wasser oder durch stimmige Beleuchtungskonzepte. Für die Haltbarkeit und dauerhafte Schönheit der Terrasse ist die Materialwahl von grosser Bedeutung. Bei der Zweifel Terrazza erhält der Kunde deshalb neben der professionellen Beratung auch wertvolle Tipps für den richtigen Unterhalt und die Pflege.



Professionelle Unterstützung bei der Pflege

Wer beim Unterhalt und bei der Pflege auf der sicheren Seite sein wird, kann beim Tuggener Unternehmen auch einen sogenannten „Rundum-Service“ buchen. Das heisst, die Profis übernehmen die fachmännische Pflege der Pflanzen auf der Terrasse und des Bodenbelages sowie den Unterhalt des Bewässerungssystems oder Wasserspiels.

Spielen auch Sie mit dem Gedanken, eine neue Terrasse zu bauen oder eine bestehende umzugestalten? Zweifel Terrazza realisiert auch Ihren Terrassen-Traum, so dass erfrischenden Sonnenbädern oder gemütlichen Stunden mit Familie und Freunden nichts mehr im Wege steht. Kontaktieren Sie uns noch heute und wir realisieren auch Ihren Traum von der perfekten Terrasse!



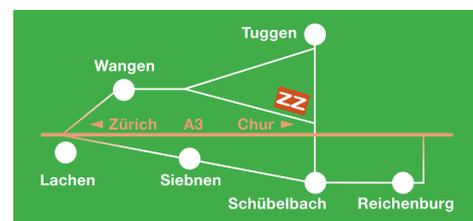
Zweifel Terrazza
Das Leben draussen

Zweifel Terrazza AG
Mühlenerstrasse 8
8856 Tuggen SZ
T 055 465 15 25
www.zweifel-terrazza.ch

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag:
9 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr

Samstag:
Durchgehend von 9 bis 14 Uhr



Die Sommerlinde

Langlebiger Kultbaum mit faszinierenden Baumformen

Gattung – Weltweit werden rund 45 Lindenarten genannt, wobei der Grossteil in tropischen und subtropischen Gebieten gedeiht. Einzig die Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*) und die Winterlinde (*Tilia cordata*) sowie deren gemeinsamer Bastard, die Holländische Linde (*Tilia x europaea*), sind in Mitteleuropa heimisch. Die Sommerlinde ist weniger weit verbreitet als die Winterlinde.

Im Bild – Kaiser Lothar persönlich pflanzte die mächtige Sommerlinde im deutschen Königslutter angeblich um 1135.



Geschichte – Die Linde gehört unter den einheimischen Baumarten zu den eindrucklichsten Individuen. Wie kein anderer Baum entwickelt sie, wegen ihrer hohen Lebenserwartung, eine schier unbegrenzte Formensprache. Stamm und Äste alter Bäume sind hohl, winden sich, bestehen nur noch aus Stammsträngen, werden durch Überwachsungen verziert oder weisen riesige Adventivwurzeln auf. Wegen ihrer Fähigkeit, sich immer wieder zu verjüngen, wurden sie für unzählige Baumkulte verwendet. Vielseitig ist deshalb auch ihre kulturelle Verwendung. Tanz-, Gerichts-, Marien- oder Freiheitslinden zeugen von der Geschichte Europas.





Die Stieleiche

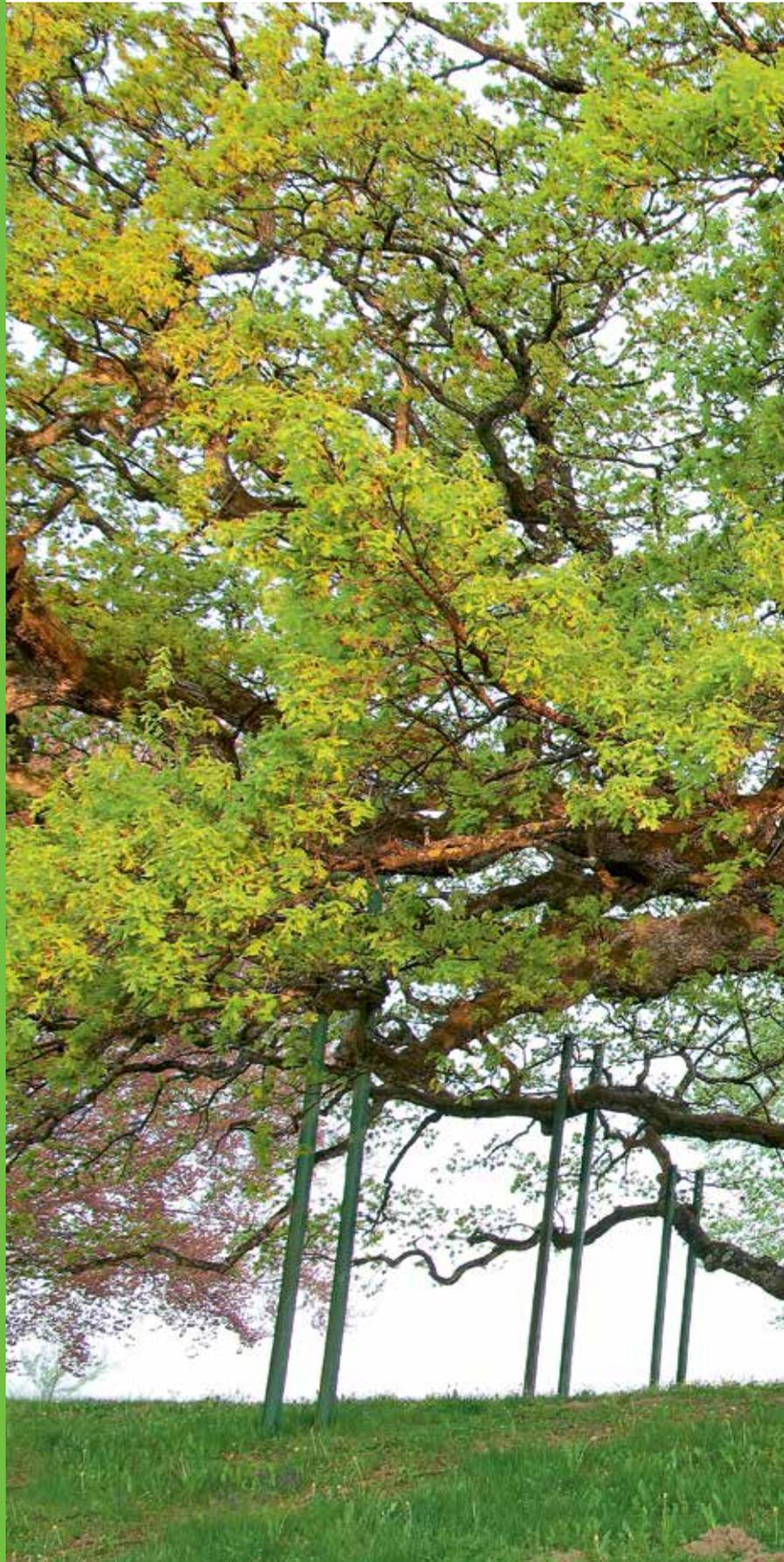
Wohlstands- symbol und Archetyp für Stärke und Männlichkeit

Gattung – Die Eiche gehört weltweit mit rund 530 Arten zu den Buchengewächsen und ist ein Kätzchenblüher. Da sich viele Arten untereinander kreuzen, ist die Bestimmung oft eine Interpretations-sache. In Mitteleuropa sind die Stieleiche (*Quercus robur*) – «robur» lateinisch für «Stärke» – und die sehr ähnlich aussehende Traubeneiche (*Quercus petraea*) verbreitet.

Im Bild – Eine Eiche mit weitausladenden Ästen, die auf Stützen ruhen, steht bei Morrens im Waadtland.



Geschichte – Die Eiche galt bei den Römern als Überfluss- und Wohlstandssymbol für das «goldene Zeitalter» und ist für viele Kulturen der Archetyp für Stärke und Männlichkeit. Während andere Baumarten sich Windböen oder Schneedruck bedingungslos beugen, stemmt sie sich beharrlich gegen die Naturgewalten. Ihre starre, kompromisslose Baumarchitektur bleibt aber deswegen selten ungebrochen. Bereits die Hethiter, Perser, Griechen und Römer verehrten die Eiche. Eichenkulte waren auch bei den Kelten üblich. Der Name Druide leitet sich vom indogermanischen «dair» ab, was schlicht und einfach «Eiche» bedeutet.





Gemeine Platane

Lebensbaum mit jahr- tausendalter Kultur und Tradition

Gattung – Von rund zehn Arten war nur die Orientalische Platane (*Platanus orientalis*) heimisch und gelangte vor den Römern nach Südfrankreich. Als 1640 die Westliche Platane (*Platanus occidentalis*) von Nordamerika nach Europa kam, wo sie 30 Jahre später erstmals fortpflanzungsfähig wurde, kreuzte sie sich unerwartet mit der europäischen Art, woraus die Gemeine Platane entstand.

Im Bild – Im Englischen Garten von Mottisfont (GB) wächst die eindrucklichste Hybridplatane Europas.



Geschichte – Da die Gemeine Platane noch nicht lange existiert, gibt es von dieser Art keinerlei mythische Hintergründe. Ganz anders sieht es bei ihrem Elternbaum, der Morgenländischen Platane, aus. Diese Platanenart erreicht Stammumfänge von über 20 Meter bei einem Alter von über 1000 Jahren und mehr und war in den Kulturen stark verankert. In Griechenland ist die Platane der Göttin Gaia, der Mutter der Erde, geweiht. Lebensbaum ist sie auch in Kanaan und Karthago, denn wo sie steht, gibt es meistens genug Grundwasser. Wegen ihrer schuppigen abblätternden Borke ist die Platane zudem ein Symbol für die Schlange, die auf Kreta ein göttliches Tier ist.



